



Fig. 292 Förthof, Kapelle (S. 402)

Stein (Krems)

1. Förthof, 2. Stein

1. Förthof

Literatur: Top. III 160; Diözesankurrende St. Pölten I 167; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II 177f. — (Kirche) M. Z. K. N. F. III XXVIII f.; W. A. V. V.; W. A. V. XXIX 115 (Grundriß, Aufriß und Details von Kapitälern). — (Der Förthof) PLESSER, Burgen 1904, 86f. — (Prähistorische Funde) M. W. A. V. 1894, S. 165.

Alte Ansichten: Bleistiftzeichnung von Kletzinsky um 1840, Wien, Landesarchiv, C. VI 36. Bleistiftskizze, anonym von 1887 im Kremser Museum.

An der Stelle, wo die Überfuhr war, entstand ein Hof, auf dem ein schon 1220 erwähntes Geschlecht „de Urvar“ hauste. O. Ö. U. B. II 603 Nr. 409. 1456 kommt zuerst der Name „Verthof“ vor (Notizenblatt 1854, 143). Um 1530 erscheint nach vielen anderen Besitzern Isack Aspan hier begütert, der das Gebäude erneuerte und eine der Hauptstützen des Luthertumes in dieser Gegend war (Diözesankurrende a. a. O.). Später kamen Hof und Kapelle an das Stift Dürnstein, nach dessen Aufhebung an Herzogenburg, das sie 1853 an die Gemeinde veräußerte.

Kapelle zum hl. Matthias.

Die Kapelle wurde wahrscheinlich von Rapoto von Urvar gebaut; Bischof Wernhard von Passau erteilte für sie 1291 die Erlaubnis zur Abhaltung eines Privatgottesdienstes und 1300 erhielt sie von Bonifaz VIII.

Kapelle.